

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Reudorf, Ortmannsdorf, Mülsen St. Niklas, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermülsen, Kubischappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 216.

Verantwortlicher: Hr. 7.

Freitag, den 16. September

Telegraphenadresse: 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zwölfspaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Rußland kämpft weiter.

Wiederholt hat der Zar seinen festen Entschluß betont, den Kampf gegen Japan bis zu einem für Rußland günstigen Ende durchzuführen. Da in den letzten Tagen wieder viel von einer bevorstehenden Friedensvermittlung die Rede war, ist es von besonderem Interesse, den Wortlaut der entsprechenden Äußerung Nikolaus II. kennen zu lernen. Ein Telegramm meldet:

Petersburg, 14. Sept. Als Prinz Louis von Battenberg in Vertretung König Eduards der Tausende des russischen Thronfolgers bewohnte, sprach er dem Zaren gegenüber vom Krieg und von der Möglichkeit eines baldigen, für Rußland ungünstigen Friedensschlusses. Darauf erhob sich der Zar und erwiderte mit großem Nachdruck: „Solange noch ein russischer Soldat auf den Beinen und noch ein Rubel im Staatschatz ist, werde ich diesen Krieg gegen die Japaner, die mich zur Ergreifung der Waffen zwangen, fortsetzen. Keine Unfälle im Felde können diesen meinen Entschluß erschüttern.“ Man glaubt, der Zar habe diese Äußerung mit der ausdrücklichen Absicht getan, sie in England und zur Information für andere Mächte bekannt werden zu lassen.

Tjeling, 14. Sept. Die Hauptmacht der Russen befindet sich noch südlich von Tjeling. In den Operationen der Japaner ist ein zeitweiliger Stillstand eingetreten. Die Japaner sind bis jetzt nur etwa 10 Kilometer nördlich von Liaojang vorgedrungen. So lautet wenigstens die im russischen Hauptquartier ausgegebene Meldung.

Tjeling, 15. Sept. Von einer Räumung Mutdens ist vorläufig keine Rede mehr. Die Operationen scheinen sich mehr nach Osten zu ziehen.

Petersburg, 15. Sept. Der Zar hat einen genauen Bericht von Kurapatin über seinen Rückzug bei Liaojang und die dortigen Kämpfe erhalten. Aus dem Bericht sei noch hervorgehoben: Der General erklärte, die genauen Verluste an Toten und Verwundeten seien noch nicht festgestellt. Bisher seien aber 100 Offiziere und 3500 Mann als getötet und 442 Offiziere und 12 000 Mann als Verwundet konstatiert. Unter den Toten befanden sich 3 Generale und 1 Oberst, unter den Verwundeten 2 Generale und 5 Obersten.

Paris, 15. Sept. Der russische Kreuzer II. Klasse, „Korea“, wird voraussichtlich morgen einen Hafen der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean anlaufen. Das Schiff erhielt Befehl, sich den Weisungen der amerikanischen Behörden streng zu fügen und nach Kohleneinnahme in der Richtung nach Vladivostok abzufahren, um unterwegs nach Schiffen mit Kontrebande zu suchen.

London, 15. Sept. Die Abendblätter veröffentlichten eine Drahtmeldung aus Tokio, derzufolge der Kriegsminister in Verantwortung einer Frage Oyamas erklärt hatte, daß 100 000 Mann frischer Truppen und 252 Kanonen zur Verstärkung der japanischen Mandchurien-Armee vor Ende September zu erwarten sein werden.

Paris, 15. Sept. General Kurapatin berichtet in einem Telegramm an einen Freund, daß die Lage sich bedeutend gebessert habe und daß er demnächst einen neuen Zusammenstoß mit den Japanern erwarte, wobei er hoffe, kräftig die Offensive ergreifen zu können.

Tokio, 15. Sept. Die Russen besetzen Tienling. Man glaubt, daß der nächste Kampf dort stattfinden wird. Russische Truppen stehen auch noch südlich Hunschu und halten Fühlung mit den dort vorgeschobenen japanischen Vorposten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

* Zur Ablehnung eines Notstandstaris in Sachen wird in preussischen Blättern erklärt, die sächsischen Industriekreise würden Veranlassung nehmen, im nächsten Landtag den jährlichen Zusammentritt der Kammer zu beantragen. Die Industriekreise seien überzeugt, daß die Tariffrage eine andere Erledigung gefunden hätte, wenn der Landtag zusammen gewesen oder sein Zusammentritt nahe bevorstünde. — Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.“: Diese Auffassung stütze sich darauf, daß die großen Parteien des Landes sich für den Notstandstaris erklärt hätten. Die Regierung motiviert ihre Ablehnung hauptsächlich durch den Einweis auf Preußen, das keinen Notstandstaris will, sobald eine Ermäßigung der sächsischen Tarife ziemlich wirkungslos bleiben würde. Wenn nun aber die sächsischen Staatsbahnen von sich aus jede Notstandsaktion ablehnen, darf man sich nicht wundern, daß auch Preußen kein Entgegenkommen zeigt. Offenbar hofft die Regierung, daß ihr der Himmel in dieser Sache beisteht, indem er durch ausgiebigen Regen die Flüsse wieder schiffbar macht.

* Gegenüber dem vor einigen Tagen erschienenen Artikel des „Berl. Tzbl.“, in dem u. a. behauptet wird, der deutsche Kronprinz werde nach der demnächst stattfindenden Vermählung im Residenzschloß zu Hannover Wohnung nehmen und es künftige das Gerücht, der Kronprinz werde in ein militärisches Kommando nach Hannover versetzt werden, erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die Angaben des betreffenden Artikels sind, abgesehen von dem politisch belanglosen Umstand, daß im Schloß zu Hannover Bauarbeiten vorgenommen werden mögen, völlig aus der Luft gegriffen.

* Zum angeblichen Brief der Prinzessin Luise an das sozialdemokratische Blatt in Gent erhält das „W. T.“ folgende Zuschrift vom Grafen v. Hoensohr:

Der in Ihrem Morgenblatt vom Dienstag veröffentlichte „Brief“ der Prinzessin Luise von Koburg an den Gener. „Boorui“ wird sich — ich bin dessen sicher — als Mystifikation herausstellen; so richtig die Verhältnisse der Sache nach geschildert sind (wohl mit Ausnahme der „Reitpeitsche“), Form, Stil und Unterschrift („Prinzessin“) lassen mit ziemlicher Sicherheit auf Unrecht schließen.

Daß diese Annahme zutreffen dürfte, geht aus einer Mitteilung des Pariser „Journal“ hervor, wonach die Prinzessin den Brief als „Mystifikation“ und „freche Fälschung“ bezeichnet hat.

* König Leopold von Belgien hat seiner Tochter, der Prinzessin Luise von Koburg, ihre bisherige Jahresrente entzogen.

* Fürst Herbert Bismarck ist laut Bericht der ihm nahestehenden „Hamburger Nachrichten“ so ernstlich erkrankt, daß das Aeußerste zu befürchten steht. Ueber den Anlaß zu diesem Leiden des sonst so kräftigen älteren Sohnes unseres verewigten Altreichskanzlers stehen sich die Angaben noch immer widersprechend gegenüber, die letzte Meldung lautet auf den Genuß giftiger Fische in London. Eine andere Meldung nennt das Leiden, offensichtlich mit Unrecht, Leberkrebs. Mit Teilnahme stehen alle Wohlmeinenden in deutschen Landen vor dieser traurigen Tatsache, vereint in der Hoffnung, daß uns Otto Bismarcks Stammhalter doch noch recht lange Jahrzehnte erhalten bleiben möge, nachdem sein jüngerer Bruder Wilhelm so früh dahinscheiden mußte. Der Fürst ist geboren am 28. Dez. 1849.

Rußland.

* In Rowno ist alles ruhig. Das Gerücht von Unruhen, die sich gegen die Juden gerichtet hatten, ist dadurch entstanden, daß sich vor einem Monat bei einem Gewitter im öffentlichen Garten eine Schlägerei entwickelte, bei der ein Jude in die Finger gebissen wurde. Schon vor dem Eintreffen der Polizei war die Ruhe wieder hergestellt. Der Zwischenfall blieb ohne weitere Folgen.

Serbien.

* Bei der Krönungsfeier kommt zur Spalierbildung und Aufführung von Festspielen die gesamte Kavallerie des Landes nach Belgrad.

Amerika.

* Roosevelt hat gestegt im „Empire State“ Maine, der den Ton für die Gesamtwahl anzugeben pflegt. Bei der Gouvernementswahl am Dienstag erlangten die Republikaner eine Mehrheit von 30 000 gegen 33 000 im Jahre 1900. Die republikanischen Stimmen haben um 15 Proz., die demokratischen um 31 Proz. zugenommen.

Von der Prinzessin Luise von Koburg.

Die Wiener „Zeit“, welche einen Berichterstatter nach Paris zur Prinzessin Luise von Koburg entsandt hat, veröffentlicht über ein Gespräch mit derselben folgendes:

„Was ich in diesen sechs Jahren erlebt habe“, sagte die Prinzessin, „will ich Ihnen jetzt nur in großen Zügen, nur in Umrissen erzählen. Wollte ich auf Einzelheiten eingehen, genauer schildern, ich käme in vielen Tagen nicht zu Ende. Aber beginnen wir bei Agram. Dort war es. — Eines Morgens, ich lag noch im Bett, kommt das Stubenmädchen. Es war im Hotel, wie Sie wissen. „Königliche Hoheit, es ist ein Herr vor der Tür, der Sie zu sprechen verlangt.“ — „Sagen Sie ihm, ich bin zu Bett. Wer ist es denn überhaupt?“ — „Das weiß ich nicht, er will sich nicht nennen!“ Also schön. Ich sagte dem Stubenmädchen, sie solle den Mann nur wegschicken. Da geht auch schon die Tür groß auf und Dr. Bachrach kommt herein. Mit ihm der Polizeichef von Agram und ein ganzer Schwarm Detektives. Alle diese Männer stellten sich um mein Bett im Halbkreis auf. „Im Namen des Königs!“ rief Dr. Bachrach, „stehen Sie auf und folgen Sie uns.“ Ich schrie: „Wohin? Ins Palais? Niemals!“ Bachrach entgegnete: „Nein, in ein Privathaus.“ Ich mußte genug. Auf ein Zeichen Bachrachs traten zwei dieser Kerls an mein Bett und wollten mich an den Handgelenken fassen. Ich war aufs äußerste in Rage. „Eine Königstochter darf man nicht so anrühren!“, rief ich Bachrach zu. Die Polizisten wichen zurück. Und nun begann Bachrach zu drohen. Wenn ich nicht sofort aufstehe und mich anleide, werde er mich, wie ich bin, aus dem Bett heben und zur Bahn transportieren lassen. Ich bat, wenigstens die Gräfin Jagger, meine Hofdame, zu holen. Sie kam und küsterte mir zu, jeder Widerstand sei nutzlos, ich müsse gehorchen. Wie aber mich anleiden, vor all den Männern? Ich erreichte nach langem Hin und Her nur, daß wenigstens die Detektives mein Schlafzimmer verlassen. Bachrach aber und der Polizeichef blieben. Vor ihnen mußte ich aufstehen und Toilette machen.“

In der Erinnerung an diese Stunde bebte die Prinzessin. „Nein“, rief sie aus, „Sie wissen nicht, wie viel Schmutziges da noch dabei war. Das kann ich, das will ich nicht über meine Lippen bringen. Es ist zu schmutzig. Wenn es später sein muß... ich bin entschlossen, aber jetzt muß ich nur sagen, es war so viel Schmutziges noch dabei, damit Sie wissen, daß ich noch viel, o, so viel verschweige.“

Die Prinzessin fuhr fort: „Wir reisten im Separatzug nach Wien. Während der Fahrt war Bachrach sehr lebenswürdig und sagte mir, das Ganze sei zu meinem Besten; ich müsse dankbar sein, denn er habe mir einfach das Leben gerettet. Kurz und gut, man wollte mir einreden, Matiaich hätte die Absicht, mich zu erschießen. Mit dieser Behauptung ist auch der Kaiser getäuscht worden. Ich bin überzeugt, daß der sich nur deshalb den Haftbefehl hat abringen lassen. Der Kaiser ist so ritterlich und hat gewiß geglaubt, daß er mich rettet. Mir hat auch Dr. Bachrach damals gesagt, der Kaiser habe geäußert, er habe genug in seiner Familie erlebt, er wolle keine zweite Reyzeling!“

Im Separatzug fuhr auch Dr. Hinterstößer

mit. Er hatte sein Gutachten über meinen Geistes-
zustand fertig bei sich. Auf dem Bahnhof in
Wien hieß es, ein Palastwagen sei da, um mich
abzuholen. Da erklärte ich aber dem Dr. Bachrach,
ich werde eher einen Skandal machen, werde mich
lieber mit Gewalt in diesen Wagen heben lassen,
ehe ich freiwillig einsteige. So wurde mir ein
Fiatler bewilligt und ich kam nach Döbling.

Sie wissen, daß ich dort ein Jahr lang ge-
wesen bin. Dr. Obersteiner behandelte mich gütig,
mild und würdig. Aber behalten wollte er mich
nicht. Er leidet seine Weigerung in Vorsicht,
aber das war ein transparentes Gewand, und
schon damals hätte man einsehen können, wie die
Dinge liegen. „Ich habe ein Jrenhaus“, sagte er,
„und Sie gehören nicht ins Jrenhaus. Ich habe
hier nur schwer Geistesranke, und das sind Sie
nicht. Ich kann die Verantwortung, Sie hier zu
halten, nicht tragen.“

In Barbersdorf kam dann auch auf mein Verlangen
Professor Krafft-Ebbing zu mir. Ich habe über alles
mit ihm gesprochen, wir haben alle Möglichkeiten, mich
gut und würdig unterzubringen, in Erwägung gezogen,
und ich habe große Hoffnungen auf sein Gutachten ge-
setzt. Aber auch er fand, ich sei geistes-
krank! Es war ein schmerzlicher Schlag für mich.
Und dann kam bald darauf das Auerbitterste. Mein
Abschied aus Oesterreich. Ich habe geweint und geschrien,
und geschlo und getobt. Es half nichts. Ich mußte
fort. Und jetzt bringen die Lindenhöfer
Sammerjahre an.

Aus Stadt und Land

Sachsen, 15. September.

— **Konzert der Stadtkapelle.** Heute
Donnerstag abend 8 Uhr findet im Neuen „Schützen-
hause“ hier Einzugsfestmahl mit großem Konzert
(Novitäten-Abend) der gesamten Stadtkapelle mit
darauffolgendem Ball statt. Wir versehen nicht,
auf beides besonders aufmerksam zu machen. Aus
dem gestern veröffentlichten Programm war zu er-
sehen, daß Herr Direktor Wenzel nur vorzügliche
Nummern aufgestellt hat, und auch diesmal be-
strebt sein wird, die Zufriedenheit aller Besucher zu
erreichen. Ein recht guter Besuch wäre demnach
wünschenswert.

— **Dunkle Tat?** Vor einigen Tagen ging
durch verschiedene Zeitungen folgende Mitteilung:
„Am Donnerstag, 8. September, wurde in einem
Gebölz am Streidamm und zwar in der Nähe der
Platzlager Verbindungstraße ein junger Mensch
erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde nach der
Anatomie gebracht. Nach aufgefundenen Papieren
dürfte der Tote ein 18-jähriger Kellner sein, der zu-
letzt in Leipzig am Plauenischen Platz wohnte.“ —
Auf nach Calverberg ergangene Mitteilung ist in
dem Toten der ca. 18-jährige Kellner Willy Leistner
von hier ermittelt worden. Der Vater des jungen
Menschen begab sich sofort nach Leipzig, um Er-
kundigungen über die Todesursache seines Sohnes
einzuziehen. Dieselben sind jedoch nicht derart, daß
man an einen Selbstmord glauben kann, vielmehr
liegt die Vermutung nahe, daß es sich um einen
Mordhandlung handelt, denn bei dem Toten wurden
Uhr, Kette, Geld und ein Ring, welche er aus
seiner Wohnung mitgenommen, nicht mehr vorgefunden.
Die ganze Angelegenheit ist überdies schon insofern
in tiefstes Dunkel gehüllt, als Leistner in Dresden
in Stellung und von seinem dortigen Chef nur auf
einige Stunden beurlaubt worden war. Weitere in
Dresden eingezogene Erkundigungen haben ergeben,
daß Leistner in Begleitung eines stellenlosen jungen

Menschen die Stadt verlassen hat. Die Eltern
Leistners haben diese „dunkle Angelegenheit“ der
Leipziger und Dresdner Kriminalpolizei zur genauen
Untersuchung übergeben, die jedenfalls Klarheit in
diesem Dunkel bringen werden. Sowohl der frühere
als auch der jetzige Prinzipal Leistners beurteilen
diesen als einen äußerst soliden, rechtschaffenen
Menschen, der einer derartigen Tat wohl kaum fähig
erscheine.

— **Die Entlassung der Reservisten** steht
in wenigen Tagen bevor. Von allen Truppenteilen
und für die verschiedensten Erwerbsgebiete melden
sich Unteroffiziere und Mannschaften bei den Geschäfts-
stellen der „Sachsen-Stiftung“, doch ist das
Stellenangebot nicht genügend, um die Wünsche der zahlreichen Arbeitsuchenden sämtlich
zu befriedigen. Daher richtet die Stiftung die Bitte
an die Arbeitgeber, ihre Stellen, welche Ende Sep-
tember oder Anfang Oktober frei werden, möglichst
bald zur Besetzung anzuzeigen. Geschäftsstellen be-
finden sich an jedem Sitz einer Amtshauptmannschaft
und in allen Garnisonen.

— **Einzahlung der Zeitungsgelder durch
die Ortsbriefträger.** Die Abholung der Zeitungs-
gelder durch die Briefträger in den Wohnungen usw.
der Postbezieher wird für das vierte Vierteljahr 1904
für die bei der Post zu bestellenden Zeitungen und
Zeitschriften in der Zeit vom 15. bis 25. September
stattfinden. Die Briefträger werden sich darauf be-
schränken, die bisherigen Bezieher unter Vorzeigung
des Bestellzettels zu befragen, ob der Weiterbezug der
auf diesen eingetragenen Zeitungen erwünscht ist,
und werden bejahendenfalls die hierfür zu zahlenden
Beträge entgegennehmen. Ueber den eingezogenen
Gesamtbetrag quittieren die Briefträger auf den von
den Bestellzetteln abzutrennenden und den Beziehern
zu behaltenden Quittungsabschnitten, welche der
Postbehörde gegenüber einen vollgültigen Beleg für
die erfolgte Zahlungsleistung bilden.

— **Die Gerichtsferien** gehen am heutige
Tage (15. d. M.) zu Ende; von diesem Tage ab
werden die Geschäfte bei den Gerichten in vollem
Umfange wieder aufgenommen.

— **Freiwillige für Südwestafrika.** Unter-
offiziere und Mannschaften des Verlaubtenstandes
der Verkehrstruppen, sowie hierfür geeignete Profes-
sionisten aller Waffen, welche gesonnen sind, auf 1
Jahr in die Schutztruppe für Südwestafrika einzu-
treten, können sich bis spätestens Sonnabend, den
17. September, mit Militärpapieren beim Bezirks-
kommando melden.

— **Winterfahrplan der Sächs. Staats-
bahnen in Buchform.** Am 16. d. M. erscheint der
Winterfahrplan der sächs. Staatsbahnen in Buch-
form. Das Heft ist von diesem Tage ab zum Preise
von 10 Pfg. bei allen Stationen und bei den Aus-
kunftsstellen zu haben.

— **Ausschrift nicht vergessen!** Es ist un-
glaublich, wieviel Briefe, Drucksaften, Postkarten
und hauptsächlich Ansichtskarten täglich versandt
werden, die keine oder eine so ungenügende Adresse
tragen, daß die Sendung nicht bestellt werden kann.
Wie oft wird die Klage hörbar: „Mein Brief oder
meine Karte ist verloren gegangen.“ Dies ist je-
doch in den meisten Fällen, man kann fast mit
Gewißheit sagen, nie der Fall, sondern die Sen-
dungen lagern als unbestellbar beim Postamte.
Jeder Brief- bez. Kartenschreiber möchte daher in
eigenen Interesse den Absender angeben, damit die
Sendung im Falle der Unbestellbarkeit an ihn
zurückgegeben werden kann.

— **Ueber die Gestaltung der Durchschnitts-
preise der wichtigsten Lebens- und Futtermittel**
bringt die amtliche Statist. Korr. eine Nachweisung.
Beim Roggen und auch seit April beim Weizen ist
eine nur geringe, bei Gerste und namentlich bei
Hafer eine etwas größere, bei den Kartoffeln eine
sehr bedeutende, schon im Januar einsetzende Preis-
steigerung eingetreten. Auch das Heu hat sich
wesentlich verteuert. Bei Rind-, Schweine-, Kalb-
und Hammelfleisch haben erhebliche Verschiebungen
bisher nicht stattgefunden, insbesondere ist ein Ein-
fluß der ungünstigen Futtermittelverhältnisse auf die
Fleischpreise im Kleinhandel nicht zu beobachten, die
Preise sind sogar etwas gefallen.

— **Leipzig.** Bei einer auswärts unternommenen
Automobilfahrt ist adhanden gekommen eine kleine
rotlederne Tasche, enthaltend ein Portemonnaie aus
neuartigem Goldgeflecht, mit 4 Rubinen und 2
Brillanten besetzt, ein goldener Damenknopf mit
einer großen weiß-rosa-farbigen Perle, ein Paar
Ohrringe mit Brillanten und drei andere Effekten.
Der Wert der Sachen beträgt 10 000 Mark. Auf
ihre Wiederherbeischaffung ist eine hohe Belohnung
aufgelezt.

— **Die in Chemnitz** am 11. September veranstaltete
Schönheitskonkurrenz für Männer war fast besucht.
Nicht weniger als 65 Männer im Alter von 19 bis 38 Jahren
präzentierten ihren Körperbau vor den Augen des aus
Kunstmalern bestehende Preisrichterkollegiums. Es kamen
6 Preise zur Verteilung; den ersten erhielt ein schlankgebauter
37jähriger Postassistent aus Chemnitz, den 2. infolge seiner
seltenen Muskelatur ein — Schneider.

— **Glauchau.** Einem verhängnisvollen Irrtum zum
Opfer fiel gestern früh der auf dem hiesigen Güterbahn-
hof stationierte, 58 Jahre alte, verheiratete Weichensteller
Wende aus Reuhaldsbain. In der ersten Stunde be-
trat ein Kollege des letzteren dessen Bude, um sich am
Dien eine Zigarre anzuzünden. Er trug eine Flasche
bei sich, die 90%ige Karbolsäure enthielt und die er,
ehe er an den Dien ging, auf dem Fensterbrett nieder-
stellte. Kaum war er nun damit beschäftigt, mittels
eines Fidibus seine Zigarre in Brand zu setzen, als
er, in der Annahme, Schnaps vor sich zu haben, die
Flasche ergriff, sie an den Rand führte und aus ihr
einen kräftigen Schluck nahm. Die Folge war, daß er
sofort bestunungslos zu Boden stürzte und trotz aller
Bögenmittel und ärztlicher Hilfe auf dem Bahnhofs-
gelände nicht wieder zur Besinnung gebracht werden konnte.
Er mußte deshalb ins Krankenhaus geschafft werden, wo
er hoffnungslos darniederliegt.

— **Hohenstein-Ernstthal.** In hochherziger Ge-
sinnung hat Frau verm. Fabrikbesitzer Säuberlich
zur Erinnerung an den Geburtstag ihres verstorbenen
Batten unserer Stadt ein Legat in Höhe von 8000
Mark zum weiteren Ausbau und zur Unterhaltung
der Säuberlich-Anlagen auf dem Seidelberg über-
wiesen.

— **Gersdorf.** Bedeutende Diebstahle wurden auf
dem Steinkohlenwerke „Kaisergrube“ entdeckt. Vom
Lagerplatz sind fünf kupferne Rohre (10g. Saugsäuge)
im Werte von 350 M. und zwei andere große
Kupferrohre im Werte von 200 M. gestohlen
worden. Als Täter hat man zwei auf dem Werke
beschäftigte Arbeiter in Verdacht, welche die Rohre
vermutlich zerschlagen und an einen hiesigen Alt-
händler verkauft haben.

— **Zu Niederplanitz** bei Zwickau trug sich der
wohl seltene Fall zu, daß sich zwei Gemeinden um
die zugedachte Einquartierung stritten. Von der am
Sonnabend dort eingerückten Batterie des 77. Ar-
tillerie-Regiments wurde von Schedewitz die Hälfte
der Mannschaften reklamiert, während Niederplanitz
alle Mannschaften verquartieren wollte. Schließlich

Stellung in Rouen zurückgehalten und so ließ es
sich Lord St. Just angelegen sein, die Leichenfeier-
lichkeiten zu bestimmen und ein schönes Denkmal
von Marmor für den Verstorbenen zu bestellen.

Gerals Begräbnisstag war einer der traurigsten
in Viviens Leben; er war ihr ein so treuer Freund
gewesen, der letzte aus ihrer sonniigen Vergangenheit.
Am dem Abend des Tages, an welchem er ihre
jenseitige Eröffnung gemacht, hatte sie sich in
ihre Zimmer eingeschlossen, um zu überlegen, was zu
tun sei. Sie wußte wohl, daß nur Eines zu tun
sei — Lancelwood mußte dem jungen Sir Oswald
zurückgegeben werden. Hätte Gerald nur wenige
Minuten länger gelebt, so wäre sie gezwungen ge-
wesen, dies Versprechen zu geben; aber er war ge-
storben, während ihr die Antwort noch auf den
Lippen schwebte.

Aber wie konnte man von ihr verlangen, daß
sie jetzt nach Jahren ihr fürstliches Heim, das durch
ihre unablässigen Bemühungen die schönste Besitzung
der Grafschaft geworden war, an den Sohn einer
Komödiantin abtrete? Ehre und Berechtigtheit plai-
bierten vergeblich in ihr — sie konnte nicht auf
Lancelwood verzichten, nicht einmal den Gedanken
daran ertragen. Und so verbannte sie das Bild des
sterbenden Freundes aus ihrer Erinnerung und be-
schloß, sich vollständig des Umfanges ihres Ver-
brechens bewußt, in ihrer Sünde weiterzuleben.

Aber von Tag zu Tag ergriff sie ein heftiges
Verlangen, den Knaben einmal selbst sehen und
sprechen zu können.
Vivien glaubte ruhiger zu sein, wenn sie sich
erst selbst überzeugt habe, daß Oswald keine Er-
innerungen an seine Kindheit, an Lancelwood ge-
blieben.

(Fortsetzung folgt.)

Enterbt.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Klara
Rheinau.

60. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Mein geliebtes Weib,“ rief Lord St. Just, „Du
hättest Dir diese Szene erpaten sollen.“

Sie schien ihn nicht gehört zu haben. Nach kurzem
Schweigen fuhr sie fort —

„Es war eine große Ueberraschung für mich.
Ich wußte nicht einmal, daß er nach England zurück-
gekehrt sei.“

„Sein Tod wird Dir sehr leid tun, Vivien. Er
war ein treuer Freund, glaube ich.“

„Nur zu treu,“ sagte sie sich mit einem tiefen
Seufzer. — Ohne seine Opferwilligkeit, ohne seine
schmerzliche Liebe und Treue wäre sie jetzt nicht
in dieser entsetzlichen Lage.

„Aber es ist schon spät, Vivien,“ sagte Lord
St. Just plötzlich. „Du vergißt unsere Gäste. Bitte,
leide Dich rasch an, mein Liebling.“ Dann fiel
ihm ihr zerstreuter, träumerischer Ausdruck auf und
er beilte sich beizufügen — „Wünschst Du, daß ich
irgend etwas in dieser Sache tue?“

„Ja, Adrian,“ erwiderte sie. „Der arme Gerald
Dorman hat nur einen Verwandten, einen Bruder,
und dieser ist in Rouen. Willst Du nicht Sorge
nehmen, daß Gerald ein passendes Begräbnis hat?“

„Ich werde als Hauptleidtragender demselben
beizohnen,“ sagte der hochherzige Edelmann. „Dies
wird Dir wohl tun, Vivien?“

Langsam und traurig trat sie auf ihn zu und
küßte ihn.

„Du bist so gut gegen mich, Adrian,“ sagte sie.
„Meine teure Vivien, wer könnte anders gegen

Dich sein? Mr. Dormans Tod ist ein schmerzlicher
Verlust für Dich, dies begreife ich. Neue Freunde
können uns nie die alten ersetzen. Wenn Du nicht
in Stimmung bist, heute abend beim Diner zu er-
scheinen, so werde ich Dich entschuldigen, mein Lieb-
ling, so leid es mir auch wäre, Dich an meiner Tafel
zu vermissen.“

„Ich werde kommen,“ sagte sie. „Und Du wirst
sorgen, daß meines Vaters alter Freund ein ehren-
volles Grabgeleit erhält.“

„Gewiß, mein Herz,“ und einen warmen Kuß
auf ihr bleiches Antlitz drückend, eilte Lord St. Just
aus dem Zimmer.

36. Kapitel.

„Mit diesem schrecklichen Geheimnis auf der
Seele werde ich nun in Zukunft leben müssen,“
dachte Lady St. Just — als sie allein war — „ich
kann ebenfogut gleich damit beginnen.“

Doch hatte sie ernstlichen Grund zur Besorgnis
— würde nicht unter Geralds Papieren etwas Kom-
promittierendes für sie gefunden werden? Sie suchte
sich einzureden, daß Gerald ohne Zweifel inbezug
auf ihre Angelegenheiten vorsichtig gewesen wäre. Aber
in den nächsten drei Tagen stand die schöne
stolze Frau ein förmliches Martyrium aus. Jeder
Zug an der Schelle, jedes Klopfen an der Türe,
jeder ungewöhnliche Laut erschreckte sie, und Lord
St. Just konnte sich dies sonderbare Wesen nicht er-
klären und begann zu fürchten, seine Gattin sei krank.

Der Tag, an dem Gerald Dorman zur letzten
Ruhe geleitet werden sollte, kam heran und jeder-
mann, der des Verstorbenen Beziehungen zur Familie
kannte, freute sich über Lord St. Just's Beteiligung
an dem Leichenbegängnisse und hielt es für einen
Akt ehrender Anerkennung für den treuen Diener
der Familie. Geralds Bruder war durch seine

blieben die
Planitzer h
noch einer

— **Niederplanitz.**
ein Bettler
bracht wur
sofort tot.

— **Blau.**

Weise hat
hier an b
weil der L
einmal ge
gewogt ha
zu vergre
der Gastm
über wehr
Enten, herg
gemartert.
gerissen od
weide zutag
gerissen u
worfen. M
Tiere ein
bezeugt die
Gefühnung,
als eine g
sie nach d
werden kan
der Wohnu
an der Ka
Staatsanwo

Der Sta

nächst mit
beschäftigt
nachzukomm
Vergabung
schäftigt sich
kommt sie vor
Frage lebhaft
eten in der
Sinn e b f los
eines Stadtes
sästlichen Sch

— **Wylau.**

zum Me
getrieben,
die Wer
— **Weise.**
Fleischwaren
vor einigen
gefällt sich
Transporte
Unwohlsein
junge M
infolge ihrer
urfache soll d

— **Weiden.**

tritt der so
Faßt die G
Entzündung

— **Zwickau.**

gegen die Fab
Mag Schöniger
sästlich aus K
des 19. März in
die 19 Jahre a
sich in gewalt
Die Verhandlung
zu je 10 Mann
genommen.

— **Zwickau.**

lungen, in
Fallschmünze
mit zwei an
mann und d
stellung falls
die Gesellsch
stabe. Bei
genommen, du
und Sipps ge
gefördert w
Riesels hin
deselben, M

— **Nord.**

des hiesigen
tag verange
hier außeror

— **Witt.**

W

— **Witt.**

W

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

— **Witt.**

blieben die ermatteten Marschläger zur Freude der Planitzer hier und bezogen Quartiere. Und da rede noch einer von Einquartierungslasten.

Niederplanitz. In der Gastzelle hier wurde ein Bettler in dem Moment, wo er darin untergebracht wurde, vom Herzschlag getroffen. Er war sofort tot.

Plauen. (Tierquälerei.) In unglaublich roher Weise hat sich der 18jährige Schlosser Wappler von hier an dem Fuhrwerksbesitzer Hofmann gerächt, weil der letztere ihn bei einer früheren Gelegenheit einmal geprügelt hatte. Der Bursche, der es nicht gewagt hatte, sich an dem Fuhrwerksbesitzer selbst zu vergreifen, hat sich im Grundstück seines Vaters, der Gastwirtschaft „Vinde“, in der gemeinsten Weise über wehrlose Wesen, zwölf Kaninchen und zwei Enten, hergemacht und die armen Tiere zu Tode gemartert. So hat er den Kaninchen die Beine ausgerissen oder den Bauch aufgeschlitten, daß die Eingeweide jutage traten, und den Enten die Köpfe abgerissen und die Kadaver in die Düngergrube geworfen. Abgesehen davon, daß dem Besitzer der Tiere ein Schaden von 20 bis 25 M. erwächst, bezeugt die Tat des Lummels eine Niedrigkeit der Gesinnung, die eine weit strengere Strafe verdient, als eine gewöhnliche Sachbeschädigung, als welche sie nach der Lage der Sache leider nur angesehen werden kann. Verhaftet wurde der rohe Mensch in der Wohnung eines Freundes, des Kellners Grünher, an der Rantstraße. Die Angelegenheit ist bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht.

Der Stadtgemeinderat zu Plauen i. V. wird sich demnächst mit einer bemerkenswerten Frage beschäftigen. Man beschäftigt nämlich, um einem Wunsche der Handwerksmeister nachzukommen, die Mitglieder des Stadtgemeinderats bei der Vergebung städtischer Arbeiten auszuwählen. Zunächst beschäftigt sich der betr. Ausschuss mit dieser Angelegenheit, dann kommt sie vor das Plenum. Im Stadtgemeinderat wird diese Frage lebhaft debattiert werden, denn Stadtverordnete denken in der letzten Sitzung bereits an, daß, wenn im obigen Sinne beschlossen würde, die Stadtverordneten auf das Amt eines Stadtvorgänger zu verzichten.

Wylau. Grabhändler haben in der Nacht zum Montag aus diesem Friedhof ihr Unwesen getrieben, indem sie von einer ganzen Anzahl Hügel die Grabsteine und die Denkmäler umstürzten.

Weißen. Eine Verkäuferin, die in einem Fleischwarenladen am Neumarkt tätig gewesen und vor einigen Tagen wegen kleiner Unregelmäßigkeiten gefangen und eingezogen worden war, ist aus dem Transporte nach dem Krankenhaus nach nur kurzem Unwohlsein gestorben. Man nimmt an, daß das junge Mädchen an den Folgen der Aufregung infolge ihrer Inhaftnahme gestorben ist. Die Todesursache soll durch Öffnung der Leiche festgestellt werden.

Werdau. Unter den Schulkindern in Stöcken tritt der sogenannte „Biegenpeter“ epidemisch auf. Fast die Hälfte der Kinder ist an dieser lästigen Entzündung der Ohrspeicheldrüsen erkrankt.

Gerichts-Zeitung.

Zwickau. Schlimm abgelaufen ist die Verhandlung gegen die Fabrikarbeiter Richard Buchfender, 18 Jahre alt, Max Schöninger, 15 Jahre alt und Max Brunner, 16 Jahre alt, sämtlich aus Kirchberg. Diese waren beschuldigt, am Abend des 6. März im Garten des Gutsbesizers „Zum deutschen Haus“ die 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin K. zu Boden geworfen und sich in gewalttätiger Weise unständig an ihr vergangen zu haben. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der Angeklagten zu je 10 Monaten Gefängnis, auch wurden sie sofort in Haft genommen.

Allerlei.

Witterfeld. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, in der Wohnung des Mustas Riecke eine Falschmünzwerkstatt aufzubrechen. Riecke hatte sich mit zwei anderen jungen Leuten, dem Arbeiter Neumann und dem Kupferschmied Abendroth, zur Herstellung falschen Geldes verbunden, und zwar betrieb die Gesellschaft das Geschäft gleich in großem Maßstabe. Bei Riecke wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, durch die der Gießapparat, Formen, Metall und Gips gefunden sowie viele Falschstücke zu Tage gefördert wurden. Auf die belastenden Aussagen Rieckes hin wurden auch die beiden Mitschuldigen desselben, Neumann und Abendroth, festgenommen.

Nordhausen. Das plötzliche Verschwinden des hiesigen Wirtbesizers Buchholz, das seit Donnerstags vergangener Woche bemerkt worden ist, macht hier außerordentlich viel Aufsehen. Buchholz war,

wie die „Nordh. Ztg.“ schreibt, ein hervorragender Führer der agrarischen Bewegung und gehörte zum Bezirksvorstande des Bundes der Landwirte. Für diesen hatte Buchholz unter anderem den genossenschaftlichen Einkauf landwirtschaftlicher Artikel zu besorgen. Mit diesem Amte hängt denn auch das Verschwinden B.'s zusammen. Denn es ist nach einer von einem Magdeburger Bundesgesandten vorgenommenen Revision offenkundig geworden, daß an der Buchholz anvertrauten Kasse vorläufig 19000 Mark fehlen; man spricht aber von einem noch weit höheren Defizit. Von dem Verbleib des offenbar Schuldigen hat man, wie gesagt, bislang keine bestimmte Nachricht.

Mottbus. Hier erwürgte der Weber Trautmann in der Wohnung seiner Schwiegereltern seine Schwiegermutter und den 14jährigen unehelichen Knaben seiner Schwägerin, der dort in Pflege war. Für letzteren soll in diesen Tagen eine Abschindungssumme ausbezahlt worden sein. Der Täter, der zur Zeit der Tat angetrunken worden ist, ist aber nachts ergriffen worden.

Wilhelmshaven. Aus unbekannter Ursache erstob sich der unverheiratete Hauptmann v. Knobelsdorff im 2. Seebataillon.

Darmstadt. Im nahegelegenen Eschbundesheim getet der Baron Vengerke mit seinem Schwiegervater, dem Altbürgermeister Leppert in einen Streit, in dessen Verlauf Schußwaffen zur Anwendung kamen. Baron Vengerke verletzte seinen Schwiegervater durch einen Schuß aus seinem Jagdgewehr sofort tödlich und wurde selber durch einen Schuß von seinem Schwiegervater schwer verletzt.

Wern. Bei den Manövern in Thurgau wurde ein Manöverbataillon namens Hoffmann aus Winterthur, der unvorsichtigerweise vor die Mündung einer feuernden Batterie lief, durch einen blinden Kanonenschuß tödlich verletzt; er starb bald darauf.

Um das Leben. Der wegen Sattenmordes vom Schwurgericht am Landgericht II in Berlin zum Tode verurteilte frühere Heilgehülfe Walthert ist über die Festhaltung seines Schicksals noch immer im Unklaren. Der neuerzeit von den Verteidigern gestellte Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens ist von der Strafkammer abgelehnt worden. Die gegen den ablehnenden Beschluß erhobene Beschwerde hat jetzt der Entscheidung des Kammergerichts. Inzwischen ist vom Rechtsanwalt Krosch ein neuer Wiederaufnahmeantrag gestellt, zu dessen Begründung einige neue Tatsachen herangezogen worden sind. Walthert bleibt nach wie vor dabei, daß er unschuldig sei.

Staatsanwalt Dr. Müller, der durch sein Auftreten im Prozeß Krowka von sich reden gemacht hat, ist aus dem Justizdienste geschieden. Nach Beendigung der Prozesse und mehrmonatigem Urlaub hat er die Stelle eines Staatsanwalts in Ebersfeld an, für die er schon vorher ausersuchen war. Er hat sie nur kurze Zeit bekleidet. Wie das neue Justizministerium bekannt gibt, ist ihm die nachgeachtete Dienstentlassung bewilligt worden.

Ein ideales Schullokal besitzt das thüringische Dorf Nieder-Koppitz. Mächtig erzählt der Lehrer den Kindern gerade von der Schlacht der Sedan, da — ein lautes Pfaffen und Krachen an der Decke, und im Nu füllten diese Wollen von Schmutz und Kalkstaub die Schulhaus. Als sich die Luft wieder klärte — einige Kinder waren entsetzt zum Fenster hinausgelaufen —, sah man die Scheuerfrau unter einem großen Loch in der Decke im Klassenzimmer stehen. Die arme Frau, die durch die altersschwache Decke im Klassenzimmer hindurchgebrochen war, zum Glück, ohne Schaden zu nehmen, murmelte ein paar Worte der Entschuldigung und ging hinaus. Der Herr Lehrer sammelte seine Schär und suchte sich ein neues Schullokal. Er fand es im Tanzsaal der Gemeindegasse.

Newyork. Das deutsche Kosthaus in der ersten Avenue ist abgebrannt. Es liegt Brandstiftung vor. 7 Personen wurden getötet, 10 verletzt.

Ein Aufsehen erregender Zwischenfall in der Londoner Gesellschaft wird in der englischen Hauptstadt lebhaft kommentiert. Die Trauung der Tochter des Lordmajors Sir James Ritchie, eines Bruders des früheren Schatzkanzlers, mit Mr. Mac Calman, einem höheren Beamten des ägyptischen Irrigations-Departements, wurde plötzlich abgefragt. Die Feier sollte mit großem Pomp von Mansion House aus stattfinden, und eine glänzende Hochzeitsgesellschaft war dazu eingeladen. Kostbare

Hochzeitsgeschenke von der City und Freunden waren aufgestellt. Am Sonnabend abend gab der Lordmajor ein Bankett im Mansion House. Zur allgemeinen Bestürzung erfahen der Bräutigam nicht; statt seiner kam eine Depesche, worin er die Verlobung abbrach. Er soll an demselben Abend nach dem Kontinent abgereist sein. Der Bruder der Braut erklärte einem Vertreter der Presse, sie hätten keine Ahnung von seinen Gründen, sein Verhalten sei ihnen absolut rätselhaft. Die verlassene Braut liege vor Gram krank darnieder. Die kostbaren Hochzeitsgeschenke wurden schleunigst an die Heber zurückgeschickt.

Telegramme

Heilung nicht ausgeschlossen?

Hamburg, 15. Sept. Wie die „Hamburger Nachrichten“ aus Friedrichsrub mitteilen, ist das Leiden des Fürsten Bismarck kein Lebertrebs. Eine Aussicht auf Heilung ist nicht ausgeschlossen, doch ist der Schwächezustand besorgniserregend.

Verstorbene Ratten.

Hamburg, 15. Sept. Auf dem aus Südafrika kommenden Dampfer „Banana“ sind unter der Ladung tote pestverdächtige Ratten gefunden worden. Die Behörde hat die Bösung sofort sistiert und den Dampfer unter Quarantäne gelegt. Die Ratten wurden sofort unterjocht.

1 Auge ausgehoffen.

Lübeck, 15. Sept. Beim Kaisermandor schoß ein Jüfiliere des 90. Regiments mit einer Platzpatrone einem Jüfiliere des Garderegiments ein Auge aus.

Durchbrennen.

Prag, 15. Sept. Professor Vallaba, Lehrer an der technischen Handelshochschule, Herausgeber der „Gesetz Revue“ und führende Persönlichkeit in der tschechischen Gesellschaft, stürzte nach Hinterlassung von 200 000 Kronen Wechselschulden nach Amerika. Er ruinierte bekannte Persönlichkeiten, die für ihn gebürgt hatten.

Verschöpfung.

London, 15. Sept. Die „Newyork Press“ will erfahren haben, daß zwei Verschwörer aus Barcelona nach Veracruz abgefegelt seien, um nach den Vereinigten Staaten zu gehen und den Präsidenten Roosevelt zu ermorden. Die Leute sind bei ihrer Ankunft verhaftet worden. Da ihr jetziger Aufenthalt unbekannt ist, so glaubt man, die amerikanische Regierung habe sie summarisch hinrichten lassen.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 14. Sept. 1904.

Weizen, fremde Sorten	9 M.	56 Pf.	6.10 M.	25 Pf.	pro 50 Mts
sächsischer,	8	55	5	9	
diesjahr. ernte,	7	40	7	55	
Roggen, niederländ. sächs.	7	40	7	55	
preussischer,	7	40	7	55	
hiesiger,	7	35	7	30	
remder					
Gerste, braun, fremde	9	—	11	—	
sächsische	8	—	8	50	
hiesiger	6	40	6	90	
Hafser, inländischer	7	20	7	30	
austländischer					
preussischer und					
sächsischer, neuer	6	80	7	—	
Erbsen Koch-	8	75	9	75	
Erbsen Mals- u. Futter-	8	—	8	75	
Hirsen, altes	4	50	5	50	
neues	4	50	5	—	
Stroh (Flegelbruch)	1	60	3	—	
mit Maschinenbruch	1	10	2	50	
Kartoffeln alte					
neue	3	75	4	—	
Butter	2	40	2	80	1

Preisnotierungen der Produzenten-Börse zu Chemnitz vom 14. Sept. 1904.

Kraft-Schrot

für Milch und Mast
 Marke „Milch“ für Rindvieh, Marke „Mast“ für Schweine, Gänse, Kaninchen, Geflügel etc. Höchster Gehalt an Fett und Proteinen! Ersetzt alle anderen Kraftfuttermittel, wie Roggen- und Gerstenkleie, Kokos-, Baumwollsaat Lein- und Erdnusskuchenmehle. Erspart alle Ausgaben für tonere Fress- und Mastpulver. Allein echt zu haben vom Generalvertrieb **Nehus & Ritter**, Lichtenstein i. Sa.

Chemische Wäscherei und Färberei

Dalichow & Witte,
 Glauchau.

Schnelle, exakte und prompte Bedienung.

Annahmestelle für Callenberg-Lichtenstein und Umgegend:
Hugo Zierold,
 am Markt, Callenberg, am Markt.

Pergament- u. weisses Einschlagpapier empfiehlt billigst **Robert Pilz**, Lichtenstein.

Nähmaschinen
 von Seidel & Naumann sind unerreichbar ca. 1/4 Million im Gebrauch. Dies ist der beste Beweis für ihre Güte und Haltbarkeit. Selbige eignen sich zu jeder Arbeit, sowie zur modernen Kunstnäherei. Niederlage bei **Eugen Glänzel.**

Wasche mit HENKEL'S

Grüelstörbronce
 giebt den bronzierten Gegenständen einen blattgold-ähnlichen Ueberzug, der nie verschwindet. Zu haben in der Drogerie zum Kreuz **Curt Lietzmann**, Lichtenstein.

Wermuthwein,
 allen Magenkranken als appetitanregend und verdauungsbefördernd bestens zu empfehlen, per Fl. Mk. 1.50. Drogerie und Kräutererzeugnisse „Zum Kreuz“ **Curt Lietzmann**, Lichtenstein.

In dem neuesten Styl
sowie auch in einfacher Ausführung werden
Bilder in jeder Grösse garantiert staubfrei
eingeraht bei
Robert Pilz, Buchbinderei.

Ueber alle wichtigen Vorkommnisse berichtet die Dresden
Tageszeitung

„Deutsche Wacht“

schnell und wahrheitsgetreu und ist als unabhängiges stamm
nationales Blatt freimütige Kritik an allen politischen und wirt-
schaftlichen Vorgängen.

Als führendes Tagesblatt vertritt sie mit Freimut und Offen-
heit in scharfen und schneidigen Leitartikeln die Anschauungen

aller Nationalgehirnen der schärferen Tonart,

allererer, die ihr Volkstum in der Not der Zeiten noch hoch
halten, bekämpft die unfer Volk verderbenden Einflüsse des inter-
nationalen Jubentums und wahet mannhaft deutsch-protestantische
Geistesfreiheit gegenüber dem finsternen Treiben der Römlinge
und Jesuiten.

Des weitern zeichnet sich die „Deutsche Wacht“ durch
eine anerkannt vornehme Kunst- und Theaterkritik, sowie
einen gewissenhaft überwachten Börsen- und Handelsteil aus.

Hochinteressantes und literarisch Wertvolles,

reichen und guten Unterhaltungsstoff für die Familie und das
deutsche Haus bietet die „Tägliche Unterhaltungsbeilage“, die
wöchentlich einmal erscheinende Beilage „Jung-Deutschland“
für die Jugend und anderes mehr.

Denjenigen, die vom 1. Okt. 1904 ab neu als Abonnenten
hingutreten, liefern wir für den Rest des 3. Quartals die Zeitung
gratis. Probenummern nach auswärts senden wir 8 Tage
postfrei an Interessenten. Vierteljährlicher Bezugspreis: Bei allen
Postanstalten im Reich **Mk. 2.75** (mit Beleggeld **Mk. 3.17**),
in Csechereich-Ungarn **4 Kronen**.

Verlag der „Deutschen Wacht“
Dresden-A., Zirkusstraße 37.

Lohnzahlungsbücher a Stück 10 Pfg. empfehlen

Otto Koch.

4. Klasse 146. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit **300 Mark**
gegenüber. (Cine Gewähr der Richtigkeit. — Rückzahlungsverzug.)

Ziehung am 14. September 1904.

50000 Nr. 294. S. R. Rüdiger, Rostockerstr.
50000 Nr. 26796. George Wenz, Rostock.
50000 Nr. 41288. Oscar Gröninger, Wetzlar und Hermann Bröcher, Sen.
50000 Nr. 781. G. Weinber, Reichsbad I. R.
5000 Nr. 12696. W. J. Geisler, Lübeck.
5000 Nr. 61289. G. Weinber, Reichsbad I. R.

0547 368 601 463 231 792 291 731 (20000) 801 778 802 257
33 773 75 909 260 192 268 426 541 565 518 148 510 (5000) 1621
429 (5000) 781 516 713 678 933 76 484 538 868 284 (10000) 126
(10000) 919 (5000) 88 2924 82 940 317 439 901 (60000) 415 277
644 488 432 (10000) 279 925 671 608 75 (5000) 49 121 830 3733
843 261 607 898 67 56 979 739 963 907 79 810 65 102 891
(10000) 4891 9 393 414 276 496 81 547 610 (10000) 513 919 869
53 13 147 646 369 379 528 5313 238 546 214 740 961 752 5
497 571 572 750 550 6659 107 772 633 302 (5000) 739 401 888
190 684 491 854 812 795 272 387 7104 402 936 401 742 123
515 304 803 853 902 421 (5000) 972 171 208 469 687 76 497 307
77 136 6344 384 353 275 (5000) 786 914 956 732 59 628 325
204 194 840 204 115 236 859 991 185 556 809 435 947 9082
484 507 (5000) 852 319 382 278 373 568 904 870 313 68 833 253
484 507

10493 378 850 704 251 668 356 540 724 678 937 721 433
545 777 946 116 160 308 76 797 917 695 47 229 11155 908
114 355 936 111 332 229 877 705 251 845 647 833 (5000) 271
831 12426 539 127 875 506 409 830 572 906 (50000) 633 628
729 16 727 579 167 (5000) 29 408 869 164 137 487 277 940 731
904 123 12195 730 (5000) 498 417 781 372 341 (5000) 648 3000
89 247 889 674 48 44 405 711 764 271 11 728 274 815 767 294
115 14141 131 48 (5000) 898 685 408 271 880 (5000) 807 681 (5000)
609 725 846 900 530 147 460 698 198 666 15626 428 267 202
654 629 831 108 404 872 14 989 185 587 313 885 980 699 480
176 16140 568 368 173 268 896 265 833 634 57 98 3369250
766 (5000) 599 354 494 542 (5000) 944 170 435 730 17006 901
486 32 766 856 116 235 566 255 171 98 736 928 453 272 76 15
66 232 807 35 590 184 608 669 18697 197 88 443 923 621
896 448 322 804 54 279 962 100 927 438 19779 235 979 451
1234 136 593 3960 458 14 341 329 928 523 780 132 988 217
356 680 576 604 69 (20000) 256 758 (5000) 656 263 (5000)

20491 492 306 374 711 267 925 999 604 116 930 503 (3000)
532 830 46 (10000) 801 31 13 576 190 199 507 675 21775 (5000)
304 323 869 954 958 611 432 289 928 692 658 (5000) 639 924 13
978 388 728 967 22076 877 (5000) 822 826 (5000) 816 410 (5000)
519 210 424 338 441 319 325 705 40 947 413 538 23452 352
593 163 685 (5000) 435 365 945 305 474 373 911 215 899
545 272 241 21988 916 495 301 578 208 16 (20000) 582 27 500
960 502 435 597 594 882 577 529 355 900 910 380 921 25826
9 754 (10000) 589 510 854 500 963 328 928 214 111 791 588 615
608 (5000) 825 904 26924 19 705 428 501 550 424 326 802 895
813 646 787 847 (5000) 634 (5000) 888 445 (5000) 379 168 800 (5000)
652 796 (50000) 318 283 27883 887 622 629 674 901 813 466
948 495 (5000) 692 604 (5000) 832 963 639 829 840 394 862 964
(5000) 784 176 29785 585 708 923 (10000) 237 754 149 (10000) 312
377 443 95 640 891 141 685 72 813 561 29905 288 (5000) 730
814 835 80 998 198 361 882 77 789 161 (5000) 834 915 214 603
250 703 713 689 993

30368 689 74 (20000) 466 834 637 (5000) 56 741 686 367 801
290 186 842 701 527 15 185 492 50 77 324 284 667 32 (5000) 798
241 789 31137 498 164 165 528 956 557 976 104 272 315 935
382 46 682 604 543 792 270 296 867 394 348 32621 842 862
881 (5000) 126 (10000) 148 508 980 367 122 468 (10000) 209 297
613 353 126 (10000) 478 508 980 367 122 468 (10000) 209 297
731 654 736 684 515 507 234 298 247 273 36 414 34021 912
144 449 747 735 348 167 153 (5000) 814 909 (5000) 679 300 279
626 344 238 500 35009 396 701 355 629 743 32 625 991 (5000)
8 930 894 482 367 253 (5000) 718 237 36809 802 169 904 398
876 41 814 92 722 953 946 424 98 622 200 233 2 937 61 188
906 103 456 354 545 485 818 37260 500 871 225 774 955
222 (5000) 995 713 59 821 (5000) 772 118 481 586 644 541 208 (5000)
64 232 923 810 526 399183 877 765 719 795 748 7 902 330
330 714 576 (5000) 808 787 273 625 396 39471 776 400 319 151
686 611 972 477 629 999 (5000) 627 31 562 26 748 (5000) 801 709
413 439 599 340

40067 118 967 695 748 164 571 202 453 644 236 108 23
188 449 731 226 120 312 18 565 155 862 442 632 547 579
41739 296 971 44 648 699 951 956 535 620 123 649 2 915 613
258 (30000) 849 284 70 150 766 109 823 365 966 867 811 228
42610 278 731 110 194 476 51 268 711 679 290 943 573 826
(5000) 901 319 208 572 279 608 546 74 914 854 282 278 43524
405 313 671 831 916 275 767 108 (10000) 897 218 (5000) 277 581
10 689 908 885 44896 593 113 34 112 98 504 (5000) 471 551
866 613 73 (10000) 625 319 (10000) 237 269 224 163 590 496 696
648 544 670 758 45373 885 487 214 958 129 398 (5000) 611 525

Ganz neue Sortiment Shlipse

in schönen gefälligen Formen und reizenden, neuesten
Mustern und Farben sind eingetroffen.

== Allerniedrigste Preise. ==

Fritz Jander,

vorm. C. S. Weigel, Lichtenstein.

Nähmaschinen-
Separatoren-
Dreihmaschinen-
Öel

empfehlen
Albin Söcher,
vorm. Paul Lang.

Closettpapier in
Rollen
zu haben bei
Robert Pilz, Buchbinderei,
Lichtenstein.

gut erhalten, so-
fort billig zu
verkaufen. Vor zu erfahren i.
d. Exped. d. Tagobl.

Nachdem die irdische Hülle unseres lieben, so
plötzlich aus diesem Erdenleben Geschiedenen der
stillen Gruft übergeben worden ist, drängt es uns,
für all die liebevollen Beweise der Teilnahme durch
Wort und Schrift, Begleitung und Blumenschmuck
unsern innigsten Dank auszusprechen. Besonderen
Dank sagen wir auch den Herren Bahnbeamten
und dem wohlwollen Musikverein für die Begleitung
zum Grabe, sowie Herrn Oberpfarrer Seidel für die
unsere wunden Herzen so wohlthuenden Trostesworte
am Sarge

Lichtenstein, am 15. September 1904.

Die tieffrauernde Witwe **Liddy Meise**
zugl. im Namen der Kinder u. übrig. Hinterlassenen.

Gewerbeverein.

Heute Freitag, d. 16. Sept.,
abend 7/9 Uhr im Ratstellers

Verammlung.

Tagesordnung: 1. Ge-
schäftliches. 2. Bericht über die
Hauptversammlung in Aug. 3.
Bauverbandstag betr. 4. Ge-
werbekammerwahl betr.

Bergschlößchen.

Heute Freitag

Schweinschlachten,
10 Uhr Weltfleisch, später
frische Würst.

Heute Freitag

Schweinschlachten
bei **Reinh. Klug, Waldenb. Str.**

Frishes Helgoländer

Schellfisch

empfehlen

Louis Arends.

Alle Sorten

Schreib- u. Copier-Tinte

in jeder Flaschengrösse
empfehlen

Robert Pilz, Buchbinderei.

Wollstaub

bekanntes Güte empfehlen

Riebus & Bittner.

Es dürfte sich empfehlen, für
den nächstjähigen Hafer schon
in diesem Herbst mit Wollstaub
zu düngen, da dieser das beste
Gegengmittel bei eintretender
Trodenheit ist. Der verstoffene
Sommer hat dies zur Evidenz
bewiesen.

Klavierunterricht

wird erteilt

Glauchauerstraße 20

Kleines Gut, hiesige Nähe,
und Wiese, mit leb. u. tot. Inv.,
sowie Ernte zu verkaufen.
Zu erfahren in der Exped.
des Tagblattes.

Verkaufe einen **Stamm** (94er
Hahn, 3 bis 4 Hühner), reb-
huhnfarbig, amerikanische
rosenkämmige **Leghorn**,
Stamm Gut - Frankfurt a. M.
Gustav Viktorin, Rößlich.

Gesucht **um sofortigen An-
tritt ein selbständiger**

Baumwollfärber,

der schon auf mercerisierte Garne
gearbeitet, bei gutem Lohn und
dauernder Stellung.

Wappler & Wilmten, Färberei
Bärenstein.

Eine **Erker-Wohnung**

mit **Vorfaal** ist sofort zu ver-
mieten. Preis 129 Mk.

Auskunft erteilt Tagobl.-Exp.

Abliertes Gargonolis

(ruhig gelegen) für 15. Oktober
zu mieten gesucht. Off. mit
Preisangabe: Tagobl.-Exp.

Zur **Beachtung!** Eine freundl.

nebst **Kammer u. sonstig. Zubeh.**
ist andern. zu vermieten u. kann
vom 1. Okt. an bezogen werden
Küngerstraße Nr. 27, a. Leichpl.

Zu vermieten 1 **Stube mit**
Kammer.
Am **Parl Nr. 8.**

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Koch in Lichtenstein.